(hab) info
Januar/Februar 2024
«Vorsätze»

UNCUT QUEER CINEMA
Filmabend — 2. & 4. Dienstag & Mittwoch
Kino am Nachmittag — 1. & 3. Donnerstag
Programm & Trailer — rexbern.ch & bern.lgbt
Reduzierter Eintritt mit HAB-Mitgliederkarte
REX BERN KINO Rex BERN

START

Foto: Andreas Lehner

*Allen Leser*innen der habinfo möchte ich von Herzen alles Gute für das neue Jahr wünschen und hoffe, dass alle gut ins 2024 gestartet sind.*

Einige haben sich vielleicht einen speziellen Vorsatz vorgenommen, wollen vielleicht Gewicht verlieren, die Essgewohnheiten ändern, mit dem Rauchen aufhören oder sich beruflich verändern. Wiederum Andere nehmen das Jahr so wie es kommt. Ich gehöre zu dieser letzteren Gruppe. Aus Erfahrung weiss ich, dass sich ein Fitness-Abo bei mir nicht lohnen wird. Schon einige Male habe ich ein solches gelöst, die ersten zwei bis drei Monate dann fleissig die Fitnessübungen absolviert und bin dann wieder in den alten Trott gerutscht. Deshalb nehme ich mir solche Vorsätze erst gar nicht mehr vor.

Für hab queer bern bin ich der Meinung, dass wir im Vorstand unsere Angebote überprüfen müssen. Welche wollen wir behalten und welche Angebote bieten Anlass für eine genauere Analyse? Es gibt auch 2024 diesbezüglich wieder einiges in unserer Organisation zu tun.

Bewährtes sollen wir meiner Meinung nach beibehalten; da denke ich zum Beispiel an unsere 3gang-Abende, wo sich regelmässig viele Menschen zum Jassen und zum gemeinsamen fröhlichen Austausch treffen. Die 3gang-Abende sind auch unser Aushängeschild nach aussen. Wenn ich fast an jedem Abend neue Menschen sehe, die vorbeischauen, freut mich das riesig. Auch unsere Aktivitäten im Bereich Ausflüge sind immer sehr gut besucht.

Und dann gibt es Angebote, zu denen wir uns Gedanken machen müssen. Unser Beratungsangebot soll beispielsweise reaktiviert werden, und die Bibliothek leidet unter den zurückgehenden Ausleihen. Aber das sind nur zwei Beispiele.

Der Vorstand hat sich für das Jahr 2024 das Thema «Alter» vorgenommen. «Alter» bedeutet für mich aber nicht nur der letzte Lebensabschnitt nach der Pension. Unter «Alter» verstehe ich alle Altersgruppen als Kontinuum: von Jung bis Alt. Es ist für mich wichtig, dass wir 2024 unser Augenmerk auf alle Altersgruppen legen müssen. Die Jugendlichen, die «Mittelalterlichen», die Pensionierten – alle sollen bei hab queer bern etwas für ihre Anliegen und Wünsche (und Vorsätze) finden. Grundsätzlich gilt: wir müssen nicht alles selbst neu erfinden. Wichtig ist die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Vereinen. Für die Jugendlichen vielleicht mit der Milchjugend, für die «Mittelalterlichen» vielleicht mit Network, Wybernet, QueerBienne, QueerMittelland etc. und für die Pensionierten mit dem neu gegründeten Verein queerAlternBern.

Apropos Vorsätze: Wir können dir gerne Unterstützung für deine Vorsätze für 2024 bieten. Hast du dir vielleicht vorgenommen, dich freiwillig oder ehrenamtlich mehr zu engagieren? Wir bieten dir gerne die Möglichkeit, in einer Projektgruppe mitzuarbeiten. Oder hast du vielleicht eine Idee für ein super Angebot, von dem die queere Gemeinschaft im Raum Bern profitieren kann? Ich schenke dir gerne mein Ohr; melde dich einfach bei mir.

Christoph Janser, Präsident hab queer bern

Aus erster Hand aktuell informiert!

Abonniere unseren Newsletter «hab digest». Du erhältst ihn alle 14 Tage. Er ist kostenlos und kann jederzeit abbestellt werden.

Infos: habqueerbern.ch/newsletter

QUEERE POLITIK

Foto: AdobeStock

Im Zeichen von Neuem und Altem

Das Jahr 2024 ist erst ein paar Tage alt – und es ist höchste Zeit, auf die vergangenen zwölf Monate zurückzublicken. Es war ein Jahr voller politischer Ereignisse und Veränderungen, angefangen von den Eurogames und der Bern-Pride bis hin zum Wahltag im Oktober. Obwohl das Ergebnis des Wahltags im ersten Moment enttäuschend war und einen leichten Rechtsrutsch mit sich brachte, sollten wir uns davon nicht entmutigen lassen. Stattdessen sollten wir uns auf die Zukunft konzentrieren und uns darauf freuen, was das kommende Jahr bringen wird.

Die Wahlen waren von einer besonderen Stimmung begleitet. Diese widerspiegelte nicht nur die politischen Verschiebungen, sondern auch eine tiefergehende gesellschaftliche Veränderung. Der Wettbewerb um politische Ämter wurde zu einer Arena für Ideen und Visionen, aber eben auch für Schlammschlachten und inhaltslose Symbolpolitik.

Besonders bemerkenswert waren die steigende Präsenz und Sichtbarkeit von queeren Politiker*innen in diesem Wahlkampf. Die Wiederwahl von Nationalrätin Tamara Funiciello und die Überraschung im Kanton Zürich, wo mit Anna Rosenwasser eine prominente feministische Aktivistin aus der queeren Community gewählt wurde, markieren einen bedeutsamen Fortschritt auf dem Weg zu einer diverseren und inklusiveren politischen Vertretung.

Nicht weniger bedeutend war das Engagement queerer Menschen, die sich sowohl für den National- als auch den Ständerat zur Wahl stellten. Das Aufkommen von Kandidat*innen wie Bernhard Pulver, mit dem sich erstmals ein geouteter Ständeratskandidat im Kanton Bern präsentierte, unterstreicht den Wandel hin zu mehr Offenheit und Akzeptanz in der politischen Arena.

Es war erfreulich zu sehen, in wie vielen Parteien queere Menschen für ein Amt kandidierten und wie gross deren Unterstützung aus den meisten dieser Parteien war.

Es macht Mut, zu wissen, dass unsere aktuellen und künftigen Generationen auch punkto Queerness politisch präsent sind und sein werden. Es tut aber auch gut, zu spüren, dass immer häufiger queere Politiker*innen sich getrauen, zu sich zu stehen und sich nicht mehr in Schränken oder hinter Masken zu verstecken.

Der Wahlkampf selbst, geprägt von einem subtilen Kulturkampf, bot eine Bühne für engagierte Diskussionen über Begriffe wie «Woke-Wahn» und «Meinungsfreiheit». Insbesondere von rechtsgerichteten Gruppierungen initiiert, wurden diese Debatten nicht nur in traditionellen Medien, sondern auch verstärkt in den sozialen Netzwerken ausgetragen. Die breite Öffentlichkeit reagierte, nicht überraschend, aber ungewohnt deutlich, auf diese Versuche, den Diskurs zu dominieren, indem sie klare Gegenpositionen einnahm und so für eine differenzierte Auseinandersetzung mit den vielschichtigen politischen Themen eintrat. Dies ist für unsere Community ein Zeichen, das uns hoffen lässt, im Gegensatz zu den aktuellen weltweiten Entwicklungen.

Insgesamt war das politische Geschehen im Jahr 2023 von einer interessanten Mischung aus Tradition und Wandel geprägt. Die Wahlresultate und die begleitenden Diskussionen lassen auf eine Zukunft hoffen, in der Vielfalt nicht nur toleriert, sondern aktiv gefördert wird, und in der politische Entscheidungsprozesse die breite Palette der Gesellschaft repräsentieren. Nichtsdestotrotz wird uns auch eine schwere Zeit bevorstehen.

Die starken Wahlresultate der rechten Parteien wird diese motivieren, uns in unseren Rechten einschränken zu wollen.

Wir sehen dies bereits heute bei der Streichung der Finanzierung der Gewaltprävention durch den Bundesrat oder beim Versuch im Berner Grossen Rat, trans Menschen als Betrüger*innen darzustellen, die aus selbstsüchtigen Interessen die erleichterte Personenstandsänderung ausnützen wollen.

Zusammenarbeit

Aus diesen und anderen Gründen wollen wir 2024 eine verstärkte Zusammenarbeit mit anderen kantonalen Organisationen im Bereich der LGBTIQ+-Community anstreben, insbesondere mit Gruppen wie QUEER THUN oder QueerBienne. Unser Ziel ist es, Synergien zu nutzen und die Kommunikation zwischen den verschiedenen Organisationen zu intensivieren. Obwohl wir bereits einen grossen Erfolg mit der Einführung der «Ehe für alle» verzeichnen konnten, stehen noch viele weitere wichtige queere Themen auf unserer Agenda, die wir vorantreiben möchten. Themen wie zum Beispiel ein Verbot von Konversionstherapien werden bereits heute national wie auch kantonal heiss diskutiert, nicht nur in der Politik. Hier müssen wir dranbleiben, die Bevölkerung steht bei diesem Thema hinter uns. Wir dürfen also nicht zulassen, dass fundamentalistische Kreise ihre Lügen verbreiten können, sondern wir wollen den Menschen die Wahrheit aufzeigen, die Wunden, die solche Behandlungen verursachen, sichtbar machen, dem Leid ein Gesicht geben und die Verantwortlichen beim Namen nennen.

Ein bedeutender Meilenstein wurde bereits von der Grossrätin und Mitglied von hab queer bern, Barbara Stucki, erreicht. Dies betrifft die Erfassung von Hassdelikten und die damit verbundene Sensibilisierung der Kantonspolizei Bern. Die speditive Umsetzung der Erfassung sowie auch der Sensibilisierung der Polizeikräfte im Kanton Bern hat uns nicht nur überrascht, sondern auch den Eindruck vermittelt, dass Teile der Kantonspolizei nur auf den Auftrag gewartet haben. Wir sind bereits gespannt auf die erste Statistik, die bis Ende April 2024 vorliegen soll. Um dieses Anliegen weiter zu stärken, planen wir gemeinsam mit der Kantonspolizei Bern eine öffentliche Aktion am 17. Mai 2024, dem Internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie (IDAHOBIT). Diese Aktion soll nicht nur dazu dienen, die Menschen in Bern, möglicherweise im gesamten Kanton, über die Realität von Hassdelikten zu informieren, sondern auch ein Bewusstsein für die Bedeutung von Toleranz und Akzeptanz zu schaffen. Über diese und weitere Aktionen werden wir natürlich regelmässig und ausführlich in der habinfo sowie im Newsletter informieren.

Wir erhoffen uns, in den kommenden Jahren auch mehr Kontakt zur Stadt Bern aufbauen zu können. Insbesondere, da der Berner Stadtrat sehr queer aufgestellt ist und auch regelmässiger Prides stattfinden sollen (hoffentlich auch etwas trockenere). Aber auch, weil wir der Meinung sind, als Rainbow City darf die Stadt Bern auch der hab queer bern hin und wieder etwas Gutes tun.

Neben unseren positiven Fortschritten sehen wir uns jedoch auch zunehmend mit Herausforderungen konfrontiert. Wir müssen uns aktiv gegen Vorstösse von radikalen Seiten zur Wehr setzen, um die Sicherheit unserer LGBTIQ+-Community zu gewährleisten. Dies erfordert kontinuierliche Überwachung und Engagement, um Diskriminierung und Hass zu bekämpfen. Aber es braucht auch euch, liebe Mitglieder, denn wir sehen nicht alle Diskriminierungen und Angriffe auf unsere Community.

Insgesamt sind wir entschlossen, nicht nur die bereits erzielten Fortschritte zu feiern, sondern auch weiterhin für eine inklusive und sichere Gesellschaft für alle einzutreten. Unsere Bemühungen zielen darauf ab, die LGBTQ+-Gemeinschaft in sich, aber auch gegen aussen, zu stärken, für unsere Rechte einzustehen und das Verständnis und die Unterstützung in der breiten Bevölkerung zu fördern. Dies erfordert von unserer Community nicht nur Einigkeit, sondern auch die Bereitschaft, sich auf unsere Freund*innen in anderen Organisationen einzulassen und uns vermehrt auf unsere Gemeinsamkeiten zu besinnen und Differenzen hin und wieder ruhen zu lassen. Wir wollen aber auch mehr Prides feiern und weniger demonstrieren (müssen).

Wir wollen so lieben und leben, wie wir sind.

Unser Dank gilt aber nicht nur unseren Freund*innen in der Politik; nein unser Dank gilt auch euch, liebe Mitglieder der hab queer bern, dank eurer Unterstützung können wir mit der Politik ins Gespräch kommen, eure Inputs weiterreichen und all die kleinen Schritte gehen, die auf dem langen Weg in eine bessere Zukunft notwendig sind. Dafür sind wir euch dankbar, merci viumau!

Mia Willener, Ressort Politik

SEXUELLE GESUNDHEIT

Welt-Aids-Tag – 2024?

Seit über 30 Jahren findet jedes Jahr am 1. Dezember der Welt-Aids-Tag statt. Noch bis vor ein paar Jahren trugen wir an diesem Tag jeweils stolz und sichtbar die rote Solidaritätsschlaufe, besuchten Feierstunden und erinnerten uns so an die Menschen – an unsere Freund*innen – die an den Folgen von HIV und Aids gestorben sind.

Was ist uns vom letzten Welt-Aids-Tag, der vor gut einem Monat stattfand, im Gedächtnis hängengeblieben?

Kurz vor dem 1. Dezember 2023 veröffentlichte die Aids-Hilfe Schweiz eine Medienmitteilung. Darin war zu lesen, dass im Jahr 2022 14 Prozent mehr HIV-Infektionen gemeldet wurden als im Vorjahr und bei den sexuell übertragbaren Infektionen (Chlamydien, Gonorrhö und Syphilis) die Zahlen erheblich steigen. Und betroffen dabei sind anteilsmässig vor allem Männer, die Sex mit Männern haben.

Entscheidend sind der politische Wille und die finanziellen Mittel

Zitat aus der bereits erwähnten Medienmitteilung: «Eine substanzielle Erhöhung der finanziellen, personellen und materiellen Ressourcen ist erforderlich, um die Effektivität und Reichweite der Gesundheitsangebote zu steigern und eine umfassende Versorgung aller besonders betroffenen Gruppen zu gewährleisten». Gefordert sind somit vor allem gerade die politischen Akteure, die sich – zusammen mit der WHO – zum Ziel gesetzt haben, HIV-Neuinfektionen bis 2030 zu eliminieren und andere sexuell übertragbare Infektionen zu reduzieren. Soll dieses Ziel erreicht werden, braucht es zusätzliche Mittel und Ressourcen von Kantonen, Gemeinden und dem Bund.

Nebst Geld für Kampagnen sind aber auch Gespräche über die sexuelle Gesundheit wichtig, sind diese doch gerade auch in der ärztlichen Praxis nach wie vor stark tabuisiert.

Daraus abgeleitet formulierte die Aids-Hilfe Schweiz zum Welt-Aids-Tag 2023 die Forderungen:

– Die aufsuchende Präventionsarbeit (Community Health Work) muss ausgebaut werden.

– Beratungs- und Testangebote müssen kostenfrei und bedürfnisorientiert ausgestaltet sein.

– Kondome und die medikamentöse HIV-Prophylaxe (PrEP) müssen kostenfrei und unkompliziert zur Verfügung gestellt werden.

Die sexuelle Gesundheit betrifft uns alle

Seit der grossen Aids-Katastrophe hat sich die medizinische Versorgung bei Menschen mit HIV stark verbessert. Doch Menschen mit HIV werden noch immer stark stigmatisiert. So erhält die Aids-Hilfe Schweiz jährlich über hundert Diskriminierungsmeldungen.

Und ich frage mich: Wie weit können wir als lokaler Verein da unterstützend und aufklärend wirken? Sollten wir am 1. Dezember 2024 «irgendwas» organisieren?

Klar ist: Wenn wir uns aktiv für eine stigmatisierungsfreie Gesundheitsversorgung einsetzen, tragen wir dazu bei, dass alle Menschen das Recht auf einen würdevollen, diskriminierungsfreien Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen erhalten.

Auf ins neue Jahr!
Daniel Frey

QUEER EAT AND MEET

«...eifach Midwuch»: jeweils am ersten Mittwoch des Monats (im Januar am zweiten Mittwoch) ab 18.30 Uhr im Rahmen des offenen Abends der Villa Bernau: CHF 10.– (ohne Getränke), Bibliothek geöffnet, mit Jassgruppe (trifft sich jeweils ab 17 Uhr).

«3gang»: jeweils am dritten Mittwoch des Monats ab 18.30 Uhr: Ein Preis für drei Gänge (sofern nicht anders vermerkt): CHF 28.– (ohne Getränke), Bibliothek geöffnet, mit Trans-Inter-Stammtisch.

Villa Bernau, Seftigenstrasse 243, Wabern
Menu und verbindliche Tischreservation (Anmeldeschluss beachten):
→ queereatandmeet.ch

COMMUNITY

Bibliothek: während den «queer eat and meet»-Abenden in der Villa Bernau ab 19.30 Uhr.
→ onlinekatalog.habqueerbern.ch

«der fröhliche mittwoch»: der Stammtisch für Junggebliebene monatlich im Restaurant Bahnhof Weissenbühl.
→ habqueerbern.ch/froehlich

Nachmittagstreff «schwul60plusminus»: jeweils am Freitag der geraden Wochen zwischen 14 und 17 Uhr in Marcel's Marcili.
→ habqueerbern.ch/nachmittagstreff

Politik: Die Arbeitsgruppe trifft sich monatlich zum Austausch.
→ habqueerbern.ch/politik

Gesellschaft und Soziales: Schwerpunkt ist die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen rund um und in unserer queeren Bubble.
→ habqueerbern.ch/gesellschaft

Infos: habqueerbern.ch/community

BERATUNG

LGBTIQ Helpline – Beratungen von und für die Community:
Montag bis Freitag (19 bis 21 Uhr) telefonisch oder via Chat und per Mail.
→ lgbtiq-helpline.ch

LGBT+ Beratung – Psychologische und psychosoziale Beratung beim Checkpoint Bern:
nach Voranmeldung per E-Mail:
→ mail@checkpoint-be.ch

Rechtsberatung:
→ bit.ly/rechtsberatung-pinkcross

Infos: habqueerbern.ch/beratung

AUSTAUSCH

Gesprächsgruppe für trans Menschen:
monatlich vor dem Trans-Inter-Stammtisch von 18 bis 19 Uhr;
→ habqueerbern.ch/trans-gespraechsgruppe

Gesprächsgruppe für inter* Menschen:
monatlich vor dem Trans-Inter-Stammtisch von 18 bis 19 Uhr;
→ habqueerbern.ch/inter-gespraechsgruppe

Gesprächsgruppe für schwule und bi Männer:
monatlich (ausser Juli) an einem Donnerstagabend von 18.50 bis 20.50 Uhr;
→ schwule-gespraechsgruppe@habqueerbern.ch

Gesprächsgruppe für bi Menschen
Die Gruppe trifft sich unregelmässig in geselliger Atmosphäre.
→ bi-pan@habqueerbern.ch

Infos: habqueerbern.ch/austausch

IM CHAT MIT KURT HOFMANN

Im Einsatz für die queere Community

Bereits seit ein paar Jahren ist im Vorstand Kurt Hofmann für das Ressort «Treffpunkte» zuständig. Somit ist er nicht nur Gastgeber für die Mittwochabende in der Villa Bernau, sondern auch Organisator von verschiedensten geselligen und spannenden Anlässen.

Das Jahr 2024 ist erst ein paar Tage alt. Wie geht es dir an der Schwelle zum neuen Jahr?

Ich hoffe gesund zu bleiben und vermehrt auch auf mich und meine Bedürfnisse zu schauen, die ich in den letzten Jahren vernachlässigt habe.

Bevor wir einen Ausblick wagen, noch ein kurzer Rückblick. Welches war für dich persönlich der tollste queere Anlass im vergangenen Jahr?

Das grosse Highlight im letzten Jahr waren sicher die EuroGames und die BernPride. Ich war dort mit viel Herzblut und Engagement dabei. Leider war ich gesundheitlich angeschlagen, und wohl deshalb empfand ich die Betreuung unseres Standes im Village auf dem Münsterplatz während der EuroGames und auf dem Bundesplatz während der BernPride als ziemlich aufwändig.

Stolz bin ich auf die Realisierung des Stadtrundganges «Queer durch Bern – Eine Zeitreise gegen den Strom» vom Verein StattLand, der auf meine Initiative hin zustande kam. Falls du bisher diesen empfehlenswerten Stadtrundgang verpasst hast: Er wird auch 2024 durchgeführt.

Sicher hast du schon ein paar spannende Anlässe für das neue Jahr geplant. Auf was freust du dich?

Besonders freue ich mich auf den queeren Gottesdienst, der Ende April bereits zum zweiten Mal in der Heiliggeistkirche stattfinden wird – und ebenfalls auf meine Inititative hin entstanden ist.

Und während dem Kulturmonat «Warmer Mai» findet im Rahmen eines 3gang-Abends ein Feierabendkonzert mit Michal Orgasinski statt.

2024 ist für hab queer bern bereits das 54. Geschäftsjahr. In welche Richtung sollte sich und kann sich unser Verein in den nächsten Jahren entwickeln?

Unser Verein muss jünger, aufmüpfiger werden und sich der Zeit anpassen. Wir müssen uns von veralteten Mustern lösen.

Die grösste Knacknuss wird dabei sicher sein, wie wir die über 30-jährigen Queers – die Generation, die für die Milchjugend zu alt ist – abholen und für hab queer bern begeistern können. Wo liegen deren Bedürfnisse, was sind deren Interessen?

Was ist eigentlich deine Motivation, dich so intensiv für hab queer bern zu engagieren?

Als ich geboren wurde, galt Homosexualität, notabene noch bis 1990, als Krankheit, Störung oder Perversion. Aufgewachsen bin ich auf einem Bauernhof in einem Weiler im Aargau – halt sehr konservativ.

Bereits im Kindergarten merkte ich, dass «etwas mit mir nicht stimmt», dass ich mich zu Jungs hingezogen fühlte. Doch das Thema war tabu.

Meine erste Berührung mit anderen Schwulen hatte ich mit 18 auf einer Klappe im Zürcher Hauptbahnhof, und ich rutschte langsam in die Gayszene, die damals noch sehr klein war.

Ich fühlte mich alleine und konnte mit niemanden in meiner Familie darüber reden. Ich fing an «Gleichgesinnte» zu suchen, besuchte erstmals in Bern den Ursus Club an der Junkerngasse und erstmals das Kafistübli an der Brunngasse.

Es war damals für mich, wie es das klassische Klischee beschreibt: Zuerst heranschleichen, zuerst mal von der anderen Strassenseite her schauen, wer da reingeht. Und wenn die Luft rein war, mich niemand sah, schnell ins Lokal reingehen.

Der Weg zu mir selber gab mir schlussendlich die Motivation, mich für die Community zu engagieren und mich für unsere Sache einzusetzen.

Heute ist vieles im Vergleich zu damals selbstverständlicher geworden. Niemand sollte jemals wieder das Gefühl haben, dass «etwas mit ihm nicht stimmt», wie ich das hatte. Dabei bin ich überzeugt, dass wir bei unseren Engagements für uns und unsere Community nicht müde werden dürfen.

Die Fragen stellte Daniel Frey

VERANSTALTUNGEN

Stammtisch: «der fröhliche mittwoch»

Restaurant Bahnhof Weissenbühl
Chutzenstrasse 30, Bern

→ Mittwoch, 10. Januar 2024, ab 18.30 Uhr
→ Mittwoch, 14. Februar 2024, ab 18.30 Uhr

Infos: habqueerbern.ch/froehlich

Nachmittagstreff «schwul60plusminus»

Marcel's Marcili, Marzilistrasse 25, Bern

→ Freitag, 12. Januar 2024, ab 14 Uhr
→ Freitag, 26. Januar 2024, ab 14 Uhr
→ Freitag, 9. Februar 2024, ab 14 Uhr
→ Freitag, 23. Februar 2024, ab 14 Uhr

Infos: habqueerbern.ch/nachmittagstreff

Vorankündigung: Mitgliederversammlung 2024

Freitag, 22. März 2024, 19 Uhr
Villa Bernau (Chalet, Dachstock),
Seftigenstrasse 243, Wabern bei Bern

Die Einladung und die Traktandenliste werden wir Anfang März an alle Mitglieder verschicken.

«Es gibt viele Vorurteile gegenüber Bisexualität, weil uns das nie beigebracht wurde, dass man sich im Laufe des Lebens zu mehr als einem Geschlecht hingezogen fühlen kann. Die Menschen können sich das kaum vorstellen – und denken oft binär: homo oder hetero.»

Anna Rosenwasser in «tachles – Das jüdische Wochenmagazin» vom 8. Dezember 2023